

SOZIALES: Die Initiative MAG1 stellt Senioren Ehrenamtliche zur Seite, die sich die Bedürfnisse anhören und Hilfe organisieren / Ältere Menschen können sich melden

Paten gefunden: Nun folgt die Suche

Von unserem Redaktionsmitglied Meena Stavesand



Senioren hilft manchmal einfach der Besuch eines lieben Menschen.



Ältere Menschen werden oft nicht mehr beachtet, auf dem Gehweg weggerempelt, weil's mit dem Rollator nicht so schnell vorangeht. Ungeduld der Mitmenschen, die Hektik des Verkehrs und der Stress im Alltag - Senioren ziehen sich immer mehr zurück. Darum hat Werner Besier (70, Bild links) vom Gesundheitsprojekt Mannheim (GGM) gemeinsam mit der Stadt, dem Pflegestützpunkt, dem Mehrgenerationenhaus und Casana beziehungsweise Vitaconnect als ambulante Rehabilitation den Arbeitskreis "Mannheim gegen Einsamkeit" (MAG1) gegründet (wir berichteten). Dieses Netzwerk stellt einsamen Senioren Paten zur Seite, die auf die Belange der älteren Menschen eingehen und Hilfe organisieren. Nach der Patensuche und deren Weiterbildungen in halbjährlichen Seminaren ist das Projekt jetzt auch in der Praxis angekommen.

"Ich liebe Menschen einfach", sagt die Arzthelferin Lydia Pieper (53, Bild unten) und strahlt. Sie ist eine von zwölf Paten, die sich um Senioren kümmern. "Im neuen Jahr kommen noch zwei Helferinnen dazu", erklärt Werner Besier. Dann gibt es 14 Mannheimer, die sich bereiterklärt haben, ehrenamtlich für andere Menschen da zu sein. Bei Senioren sei das besonders wichtig. "Als medizinische Fachangestellte in einer Arztpraxis weiß ich genau, dass Menschen, die alleine leben, fast automatisch krank werden", sagt Lydia Pieper.

Vor allem Demenz und Depressionen sind die vorherrschenden Leiden. "Es ist wirklich Fakt, dass Einsamkeit krank macht", bestätigt auch Werner Besier aus Erfahrung. Er hat selbst als Arzt praktiziert. Ältere Menschen würden sich viel schneller zurückziehen und nur selten um Hilfe bitten. "Viele Angebote sind auch gar nicht bekannt - aber wir kennen sie und vermitteln genau das Passende", erläutert Besier. Es gebe zum Beispiel Menschen, die nach einem Krankenhausaufenthalt etwa nach einer Augen-Operation dann plötzlich ganz alleine zu Hause sitzen, bei denen kein Partner mehr da ist und auch die Verwandten ganz woanders wohnen. Dann könne es durchaus vorkommen, dass sich der gesundheitliche Zustand des Betroffenen rapide verschlechtert.

MANNHEIM GEGEN EINSAMKEIT

Mannheim gegen Einsamkeit (MAG1) wurde im Herbst 2015 durch das Gesundheitsprojekt Mannheim (GGM), die Stadt, den Pflegestützpunkt, das Mehrgenerationenhaus und Casana bzw. Vitaconnect als ambulante Rehabilitation gegründet.

Das Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren des Landes unterstützt MAG1 finanziell.

Durch einen Paten sollen vor allem von der Gesellschaft isolierte Senioren ins Leben zurückgeholt werden. Die Paten fungieren ehrenamtlich als Kümmerer und suchen nach Lösungen, sie sind aber keine Putz- oder Einkaufshilfe.

Der Dienst ist für Hilfesuchende kostenlos, sie müssen eine Einverständniserklärung unterzeichnen.

Kontakt: GGM, Liebfrauenstraße 21, Tel.: 0621/ 7900440 oder per E-Mail an Beate Gerling, gerling@ggm-gesundheitsprojekt.de.

Ältere Generation nicht isolieren

"Durch meine Arbeit weiß ich", sagt Pieper, "dass immer mehr Menschen alleine tot in ihrer Wohnung gefunden werden - erst Tage später". Die Vorstellung gruselt sie. "Dagegen will ich etwas tun." Der Grund, warum sich Jan Hirsch (51, Bild unten) bei MAG1 engagiert, war vor allem persönlich motiviert. "Ich habe bei meinen Eltern gesehen, dass der Kontakt zu ihren Freunden und Bekannten immer weniger wurde mit den Jahren. Auch ich selbst habe wenig Zeit - obwohl ich mich immer bemühe, so oft wie möglich vorbeizuschauen. Doch es war gefühlt immer zu wenig." Die ältere Generation soll nicht isoliert werden, die jüngere sollte sich um sie kümmern. "Ich möchte die Menschen aus der Lethargie herausholen, damit sie sich besser fühlen." Er achtet aber auch darauf - wie alle anderen Paten - dass er nicht von dem Engagement und den Sorgen, die ihm da begegnen, "aufgefressen" wird. "Es ist wichtig, auch Grenzen zu setzen - ohne dabei zurückzuweisen", erklärt Besier. "Ich sage dann oft: Jetzt kann ich gerade nicht telefonieren, aber ich rufe Sie morgen an. Wenn meine Hilfesuchenden einen genauen Termin haben, ist das in Ordnung, dann fühlt sich niemand weggestoßen." Sensibilität sei ein wichtiges Thema, denn der Aufbau von Vertrauen dauere seine Zeit. Das Eis wird aber meistens sofort gebrochen, wenn die Paten die Senioren nach drei Wünschen fragen. "Einer wollte gerne einmal verreisen", erinnert sich Jan Hirsch. "Wir haben dann nach dem Budget geschaut und überlegt, was man machen könnte." Es geht bei MAG1 nicht darum, dass die Paten selbst mit den Hilfesuchenden etwas unternehmen, mit ihnen rausgehen oder sie im Haushalt unterstützen.

Die Paten organisieren vielmehr alles dafür.
"Wenn wir die Wünsche aufgenommen haben, gehen wir zum Netzwerk und schauen, was wir anbieten könnten", erklärt Werner Besier. Bei MAG1 sind alle wichtigen Anlaufstellen miteinander verknüpft. Alle Krankenhäuser in Mannheim sind dabei, die Stadt und die Sozialverbände. Es kann auch vorkommen, dass die Einrichtungen Hilfsbedürftige an MAG1 vermitteln. "Dann schauen wir nach geeigneten Paten, die bestenfalls in der Nähe wohnen, und regeln das, was nötig ist", macht Werner Besier allen Mut, sich Hilfe für ein glücklicheres Leben zu suchen.

© Mannheimer Morgen, Dienstag, 13.12.2016